

# Niedersächsische Fundchronik

## Ur- und frühgeschichtliche Bodendenkmalpflege im Gebiet der ehemaligen Provinz Hannover

Jahresbericht 7/1967

(Berichtszeit: 1. Januar bis 31. Dezember 1967)

Zusammengestellt von Dr. M. Claus, Hannover

Dezernat Bodendenkmalpflege im Niedersächsischen Landesverwaltungsamt

### Mammut-Fragmente aus dem Kreis Lüchow-Dannenberg

Im Frühjahr 1967 wurde das gewundene Flußbett der Jeetzel von den Ortschaften Blütlingen-Teplingen bis zur Zonengrenze begradigt, erweitert und um einen Meter auf zweieinhalb Meter vertieft. Offenbar von der neuen Sohle des Flußbettes holte das eingesetzte Spülschiff die Fundstücke hervor, wobei seine Saugvorrichtung beschädigt wurde. Der Aufmerksamkeit des Herrn Leunig vom Wasserwirtschaftsamt Dannenberg, der die Fragmente am 28. 4. 1967 bei mir ablieferte, ist die Sicherstellung zu danken. Die genaue Fundstelle war allerdings nicht zu ermitteln; sie liegt in der angegebenen Strecke zwischen dem Lübbow-Teplinger Graben und der Grenze. Die Fundgegend wird unter der Nummer 59/11 geführt. Nach Auskunft von Herrn Leunig besteht der Fundhorizont aus humosen Torfinseln und Lehmmudde, darunter lagert in zweieinhalb Meter Tiefe Sand.

Die Fundlandschaft ist jene Niederung, welche die natürliche Grenze zwischen der Altmark jenseits und dem Hannoverschen Wendland diesseits bildet und sich vom Arendsee im Osten bis zum Endmoränenzug bei Clenze im Westen hinzieht. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß in dieser Niederung um 1920 bei Entwässerungsarbeiten im Beesemer Moor bei Luckau eine Elchschaufel (Mus. Lüchow, Inv.-Nr. 621) gefunden wurde und 1959 südlich Clenze der Unterkiefer eines Wildpferdes in einem Bohrkern aus neun bis zwölf Meter Tiefe zutage kam (Inv.-Nr. 1077). Letzterer wurde, wie auch die nachfolgend einzeln aufgeführten Fragmente des weichseleiszeitlichen Mammut, von Herrn Prof. Dr. Sickenberg vom Nds. Landesamt für Bodenforschung, Hannover, freundlicherweise bestimmt. Die Backenzähne stammen von zwei verschiedenen Exemplaren der kleinwüchsigen Spezies des *Mammonteus primigenius*.

Museum Lüchow (Inv.-Nr. 1374):

- a Mamm. primig., 3. (letzter) Backenzahn des Oberkiefers, Fragment;
- b Mamm. primig., 2. Backenzahn des Unterkiefers;
- c Mamm. primig., Fragment eines Unterkieferbackenzahns;
- d Mamm. primig., Distalepiphyse eines Oberschenkelknochens, Fragment;
- e Mamm. primig., Stoßzahnfragment, Umfang 27 cm, Durchmesser 8,6 cm;
- f Mamm. primig., Oberschenkelfragment;
- g Mamm. primig., (?), Beckenfragment;
- h Equus caballus s. spez., Fersenbeinfragment (Calcaneus).

Der Nachweis über das Vorkommen des weichseleiszeitlichen Mammuts gelingt im Kreisgebiet zum erstenmal. Er stellt meines Erachtens eine gute Ergänzung dar zu den am Nordrand der Niederung bei Lübbow gelegenen Fundstätten mittelpaläolithischer Artefakte, von denen eine Auswahl in dem nachfolgenden Beitrag vorgelegt wird (vgl. auch Nachr. aus Nieders. Urgeschichte 31, 1962, 73, Abb. 4).

G. Voelkel

### Paläolithische Fundstellen im Kreis Lüchow-Dannenberg

Mit 1 Tafel und 6 Abbildungen

Im Jahre 1960 enthielt ein Bohrkern aus der Landgraben-Niederung südlich Clenze in etwa neun Meter Tiefe den Unterkiefer eines Wildpferdes (*Equus caballus*)<sup>1</sup>. Zu diesem Zeitpunkt gab es auf den mesolithischen Schlagstellen im Kreisgebiet wohl Einzelfunde des ausklingenden Jungpaläolithikums<sup>2</sup>, aber altsteinzeitliche Belege menschlicher Kultur waren unbekannt. Die Auffindung des Kiefers gab nun Anlaß zur Suche in entsprechend tiefen, an der gleichen Niederung gelegenen Aufschlüssen. Der erste bot sich in der Kiesgrube Reuter bei Lübbow an. Ihr Grubenrand liegt 22 Meter über N. N. Hier wurde bis zu 10 Meter Tiefe gebaggert, und bald brachte der Aushub an der Südost-ecke der Grube die ersten Abschlüge ans Tageslicht<sup>3</sup>. Der unermüdlichen Sammlertätigkeit des Bauingenieurs W. Schütte, Lüchow, ist es zu danken, wenn an dieser Stelle bislang insgesamt 140 Artefakte und Abschlüge geborgen werden konnten. Da das Baggergut aus Schichten unterhalb des Grundwasserspiegels gefördert wurde, war die stratigraphische Lagerung der Fundstücke nicht zu ermitteln; sie wurden teils in der Siebanlage während der Kiesaufbereitung, teils in den Steinsilos sichergestellt. Seit 1966 ist der Grubenbetrieb stillgelegt.

<sup>1</sup> Bestimmt durch Prof. Dr. Sickenberg, Hannover. Mus. Lüchow, Inv.-Nr. 1077.

<sup>2</sup> W. Lampe, Ein frühsteinzeitlicher Siedlungsplatz bei Wustrow a. Jeetzel, Nachrichtenblatt für Niedersächsische Vorgeschichte NF 3, 1926, 1 ff.

<sup>3</sup> Nachrichten aus Niedersachsens Urgeschichte 31, 1962, 70 ff., Abbildungen 3 und 4.